

Evangeliumskirche Hasenberg und Simeonskapelle Augustinum
Gottesdienst am 9. Sonntag nach Trinitatis - 17. August 2014
Bethanienkirche Feldmoching und Kapernaumkirche Lerchenau
Gottesdienst mit Beichte am 10. Sonntag nach Trinitatis - 24. August 2014

Predigtreihe „Kirche und Politik“ im Sommer 2014


Teil III „Vom Sinn der Religionsfreiheit“

»Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen«

Apostelgeschichte 5, 17-32


Dekan Uli Seegenschmiedt

Lesung: Johannes-Evangelium Kap.14, 1-6

Lieder:  **EG 447, 1-6 „Lobet den Herren“**

 **EG 775 Psalm 98 *im Wechsel gesprochen***

 **EG 697 „Meine Hoffnung und meine Freude“**

 **KAA 079, 1-4 „Ich glaube fest“ *als Credo gesprochen***

 **EG 430, 1-3 „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“**

 **KAA 059, 1-4 „Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne“**

 **EG 170, 1-3 „Komm, Herr, segne uns“**

I.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

Die Nachricht dröhnte erbarmungslos aus den Lautsprechern der Moscheen:

Wer Christ sei, habe die Wahl. Entweder er trete über zum Islam oder er werde getötet.

Die militanten Fundamentalisten vom „Islamischen Staat“ erreichten damit offenbar ihr Ziel:

Hunderte Christenfamilien flohen in den vergangenen Wochen voller Panik aus Mossul.

Mossul, das ist nicht irgendeine Stadt: es ist die zweitgrößten Stadt des Irak –

und es war eine der Hochburgen der chaldäischen, assyrischen und armenischen Kirchen.

Dem Christentum im Irak droht damit nun die Auslöschung.

Vor dem US-Einmarsch im Jahr 2003 gab es noch eine oder eineinhalb Millionen Christen im Irak.

Doch militante sunnitische Fundamentalisten entführten über Jahre hinweg Bischöfe und Priester, verübten Anschläge auf Kirchen, erpressten Schutzgeld. Dies führte zu ersten Fluchtwellen:

Mehr als die Hälfte der irakischen Christen sollen bereits außer Landes sein,

möglicherweise leben inzwischen sogar nur noch 300 000 im Irak, das wären etwa 20%.

Häuser und Geschäfte von Christen wurden bereits mit aufgemalten Buchstaben gekennzeichnet.

Ein „n“ für Nazoräer – Kennen wir das nicht - aus den dunklen Zeiten des Nationalsozialismus?

Schmierereien an Geschäften von Juden, erzwungene Judensterne an der Kleidung?

Ja, was dort passiert, hat auch mit uns zu tun, gerade weil es nicht nur um die Christen geht.

Der Terror der IS-Kämpfer bedroht auch Schiiten und Jesiden,

jene bis vor kurzem kaum einem von uns bekannte Glaubensrichtung.

Gleich zu Beginn ihres Vormarsches zerstörten IS-Kämpfer

zahlreiche schiitische Moscheen und Heiligengräber.

Denn: Schiiten gelten für radikale Sunniten als Heiden, die Verehrung von Heiligen lehnen sie ab.

Man kommt sich vor wie im tiefsten Mittelalter -
zurückversetzt in die Zeiten der Konfessionskriege, der Kreuzzüge, des 30-jährigen Krieges.
Wo der Glaube Menschen so fanatisch macht, dass er nur noch Tod und nicht Leben sät,
da wird dieser Glaube - ja da muss dieser Glaube - einem verdächtig sein.
Das gilt im übrigen für alle Glaubensrichtungen und zu allen Zeiten ...

II.

Es gab tatsächlich schon lange nicht mehr so viele Kriegs- und Krisenherde wie in diesen Wochen:
da sind die Bomben auf Gaza und die Raketen aus dem Gazastreifen auf israelische Siedlungen;
da ist der Krieg in der Ost-Ukraine zwischen Separatisten, der Regierung in Kiew und Moskau;
da gibt es eine unklare Lage in Libyen, dazu die Ebola-Epidemie in Westafrika;
da verschleppt die nigerianische Terrorgruppe „Boko Haram“ Mädchen und sorgt für Tausende Tote.
Der Name dieser islamistischen Sekte bedeutet übrigens „Westliche Bildung ist Sünde“.

Und auf einmal wird uns deutlich, wie kostbar es ist, seinen Glauben in Freiheit leben zu können –
nicht eingeschüchtert, nicht vertrieben, nicht eingekerkert, nicht zwangskonvertiert zu werden.
Dass es gar nicht selbstverständlich ist, sich ungefährdet zum Gottesdienst treffen zu können
(wie wir heute vormittag), nicht Hassparolen und Schmiereien an der Kirche vorzufinden,
ja, sogar ein leuchtendes Kreuz auf dem Kirchturm überm Stadtteil haben zu dürfen.
Die Glocken läuten am Sonntag zum Gottesdienst und niemand regt sich auf.

Ginge das für uns aber auch umgekehrt?

Wie wäre das mit einem leuchtenden Stern und Halbmond auf einem Minarett im Hasenberg?

Was passiert, wenn irgendwo in der Stadt oder gar vor dem MIRA Korane verteilt werden?

Was geht in uns vor, wenn uns Muslima mit Kopftuch oder tiefverschleiert begegnen?

Um die Religionsfreiheit soll es heute gehen im 3. Teil unserer Predigtreihe „Kirche und Politik“.

Und wie wichtig es ist, dass wir in Deutschland inzwischen Religionsfreiheit garantieren.

Die Überschrift ist ein Zitat aus der Apostelgeschichte:

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“.

Schauen wir uns zunächst diese biblische Erzählung, in deren Zusammenhang dieses Wort steht:

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“.

Nach dem Pfingstereignis - so schildert es Lukas - traf sich die Jüngerschar regelmäßig im Tempel.

Offenbar wuchs die Anhängerschaft binnen weniger Wochen.

Viele Zeichen und Wunder geschahen und das Volk schätzte sie sehr (Apostelgeschichte 5, 12+13)

Irgendwann reichte es aber der religiösen Oberschicht. Hier beginnt meine Lesung:

Die Apostel werden verhaftet und vor den Rat gestellt (Apostelgeschichte 5, 17-32)

**17 Der Oberste Priester und seine Leute – die Partei der Sadduzäer –
wurden eifersüchtig auf diese Erfolge. Deshalb beschlossen sie einzugreifen.**

18 Sie ließen die Apostel festnehmen und ins staatliche Gefängnis werfen.

**19 In der Nacht öffnete ein Engel des Herrn die Gefängnistüren,
führte sie hinaus und sagte:**

**20 „Geht in den Tempel und verkündet dem Volk die Botschaft von dem Leben,
das Jesus gebracht hat!“**

21 Die Apostel gehorchten. Früh am Morgen gingen sie zum Tempel und lehrten dort.

- Inzwischen waren der Oberste Priester und seine Leute im Ratsgebäude eingetroffen. Sie ließen den jüdischen Rat einberufen, zusammen mit allen Ältesten des Volkes Israel. Dann schickten sie Diener ins Gefängnis, um die Apostel zu holen.
- 22 Als die Diener im Gefängnis ankamen, fanden sie die Apostel nicht. Sie kehrten zurück und berichteten:
- 23 „Das Gefängnis war ordnungsgemäß verschlossen, und die Wachposten standen vor den Türen. Aber als wir die Türen aufschlossen, fanden wir niemanden darin vor.“
- 24 Der Hauptmann der Tempelwache und die führenden Priester waren ratlos, als sie das hörten. Sie konnten sich nicht erklären, was geschehen war.
- 25 Da kam einer und berichtete ihnen: „Seht doch! Die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, stehen im Tempel und lehren das Volk!“
- 26 Daraufhin zog der Hauptmann mit seinen Leuten los und ließ die Apostel abführen. Dabei wendeten sie keine Gewalt an. Denn sie hatten Angst, vom Volk gesteinigt zu werden.
- 27 Sie führten die Apostel vor den jüdischen Rat. Der Oberste Priester verhörte sie.
- 28 Er sagte: „Haben wir euch nicht jede Lehre im Namen von Jesus verboten? Nun seht selbst! Ganz Jerusalem ist voll von dem, was ihr lehrt. Und außerdem wollt ihr, dass wir für den Tod dieses Menschen bestraft werden!“
- 29 Petrus und die anderen Apostel antworteten:
- „**Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.**“
- 30 Der Gott unserer Vorfahren hat Jesus vom Tod auferweckt – Jesus, den ihr an den Pfahl gehängt und getötet habt.
- 31 Ihn hat Gott zum Herrscher und Retter gemacht. Er hat ihn emporgehoben, sodass er an seiner rechten Seite sitzt. Damit gibt er Israel die Möglichkeit, sich von Grund auf zu ändern. So kann es Vergebung für seine Schuld erlangen.
- 32 Wir sind Zeugen für diese Botschaft, und Zeuge ist auch der Heilige Geist. Ihn hat Gott all denen gegeben, die ihm gehorchen.“

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

eine Grunderfahrung aus der Geschichte, nicht nur aus dieser Geschichte, ist:

Man kann Glauben nicht mundtot machen. Man kann Menschen einsperren, ja.

Man kann Menschen verbieten, in der Öffentlichkeit aufzutreten und das mit Strafen belegen, ja.

Man kann Menschen verbannen oder foltern oder hinrichten ...

... aber wenn ihnen ihre Wahrheit wichtig ist, werden sie sich davon nicht abbringen lassen.

Und dabei werden sie sich auf ihr Gewissen berufen und auf Gott selbst, so wie die Apostel hier:

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

III.

Als die Väter und Mütter des Grundgesetzes am 23. Mai 1949 (65 Jahre ist das her) die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland beschlossen, gelang ihnen ein großer Wurf. der übrigens mit den Worten beginnt:

„im Bewußtsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen ...“

In Artikel 1 heißt es:

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar.
Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Es folgen die Grundrechte:

- 1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.
- (3) Niemand darf wegen seines ¹Geschlechtes, seiner ²Abstammung, seiner ³Rasse, seiner ⁴Sprache, seiner ⁵Heimat und ⁶Herkunft, seines ⁷Glaubens, seiner ⁸religiösen oder ⁹politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.
Niemand darf wegen seiner ¹⁰Behinderung benachteiligt werden.

Artikel 4 des Grundgesetzes lautet:

- (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.
- (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.
- (3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.

Und schließlich Artikel 5:

- (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.
Die Pressefreiheit ... wird gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.
- (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.

Diese Sätze sind ausgesprochen kostbar. Sie müssten ein wahrer „Export-Schlager“ sein ...

Sie sind so grundlegend für unser Zusammenleben in Volk und Staat.

Und sie sind der furchtbaren Erfahrung des 3. Reiches abgerungen mit dem Ziel, niemals mehr in diesem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte zu landen.

Endlich hatte der Staat aufgehört, sich in Glaubens- und Weltanschauungsfragen einzumischen. Jahrhunderte war das anders gewesen.

Was wir in diesen Tagen im Nahen Osten erleben, aber auch in Afrika oder Asien, das ist auch Teil unserer Geschichte, einer Geschichte voller Hass, Intoleranz und Bevormundung.

Lebten wir in Augsburg, so wäre der 8. August für uns ein Feiertag gewesen.

Das Augsburger Hohe Friedensfest erinnert nämlich seit 1650 alljährlich an das Ende des 30-jährigen Krieges 1648 durch den Westfälischen Frieden.

Wundern wir uns nicht über die Konflikte zwischen Sunniten und Schiiten!

Es ist noch gar nicht so lange her, da überzogen sich Katholiken und Protestanten mit Gewalt. Vertreibung war da noch das kleinste Übel.

Man hielt es schlicht nicht aus, mit Andersgesinnten, mit Andersgläubigen zusammenzuleben.

Machen wir uns doch nichts vor: selbst aus meiner Kindheit kenne ich noch den Argwohn, mit dem Evangelische die Katholiken betrachteten - und umgekehrt.

Dass Christen bei Muslimen zum „Fastenbrechen“ eingeladen werden (wie ich jedes Jahr), dass man sich nicht nur zu Weihnachten und Ostern „Frohe Feiertage“ wünscht, sondern auch weiß, wann Ramadan, Bayram, das „Zuckerfest“ oder das „Opferfest“ gefeiert wird ... wie schön ist das und was für ein Fortschritt für das Miteinander!

Aber wir sind da noch lange nicht durch!

Wie wäre das schön, wenn Religionsfreiheit in allen Ländern garantiert wäre!

Davon sind wir aber noch meilenweit entfernt.

Das Thema „Religionsfreiheit“ ist vielleicht **das** Thema dieses Jahrhunderts.

Wir leben ja in München, in Deutschland und in Europa nicht mehr „quasi unter uns Christen“.

Wir leben und glauben mit und neben Menschen, die anders leben und glauben!

IV.

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Dieses kritische Programm des Protestes, als ob der Mensch sich in alles einmischen dürfe, ist freilich kein Freibrief, sich mit der Berufung auf sein Gewissen **beliebig** zu verhalten.

Man darf sich eben nicht auf Gott berufen, wenn man durch sein Handeln anderen schadet.

Artikel 2 des Grundgesetzes (ich hatte ihn vorhin ausgelassen) beschreibt diese Grenze sehr deutlich:

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit,

soweit er nicht die Rechte anderer verletzt

und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

Die Religionsfreiheit - und das wird leicht vergessen - schützt eben nicht nur den Glaubenden.

Die Religionsfreiheit schützt auch nicht nur die Andersgläubigen.

Sondern sie schützt auch den Nicht-Glaubenden, den Atheisten vor bedrängender Mission!

Geschützt ist **auch** die Freiheit, keinen Glauben zu haben, zu bekennen und danach zu leben.

Was bedeutet das?

In der Erzählung aus der Apostelgeschichte befreit Gott durch seinen Engel aus dem Gefängnis.

Diese Befreiung aber ist mit einem Auftrag verbunden: **„Geht in den Tempel und verkündet dem Volk die Botschaft von dem Leben, das Jesus gebracht hat!“** (Vers 20)

Die Botschaft vom Leben - Worte des Lebens! Darum geht es –

Das lässt sich Petrus nicht verbieten. Er will dem Leben zum Durchbruch verhelfen.

Denn: Jesu Botschaft ist eine, die Menschen freimacht - aus aller Knechtschaft:

sie befreit aus Angst, Schuld und Tod genauso wie vor der Angst, sich anpassen zu müssen.

Der Gehorsam, auf den sich Petrus beruft, wenn er sagt

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“

... dieser Gehorsam ist eben nicht das blinde Befolgen eines Befehls von oben ohne Sinn, sondern entspringt dem Ziel, gerade dem Leben zu dienen.

Die Theologin Dorothee Sölle hat das wunderbar zusammengefasst:

sie stellt zwei Arten des Gehorsams einander gegenüber: **den blinden und den sehenden**.

Gott fordert nicht allgemein und abstrakt durch ein zeitloses Gesetz Gehorsam vom Menschen, sondern er fordert, in der sich ständig wandelnden Situation jeweils das Gebotene zu tun.

Dabei geht es nicht um die Erhaltung und Bewahrung einer unwandelbaren Ordnung,

sondern um die Veränderung der uns anvertrauten Welt auf Gottes Zukunft hin - frei aller Gewalt!

Der Maßstab für alle Freiheit ist, was dem Leben dient.

Die Grenze für alle Freiheit ist, was andere Menschen knechtet und abhängig macht.

Es ist noch ein weiter Weg.

Amen.